

Executive Summaries

Current developments in the financial sector: historically low interest rate level spurred demand for mutual funds in 2021

Real interest rates on deposits held by households, which have been negative for some time, dropped again significantly in the past few months as inflation accelerated markedly amid surging energy prices. Real interest rates on overnight savings deposits was -5.8% in February 2022, their lowest level since the oil crisis of the early 1970s (at the height of which the level was -6.2% in April 1974). The corresponding nominal interest rate was 0.07% . While in Austria, the Supreme Court of Justice has ruled that negative interest rates on savings deposits must not fall below zero, in some euro area countries, aggregate interest rates on overnight deposits held by households were negative for the first time in 2021 (e.g. -0.01% in Germany and Belgium in December 2021). In contrast, interest rates on deposits held by firms have been negative in many euro area countries, and also in Austria for some time.

Mutual funds have become an increasingly popular investment option in the current low interest rate environment given the potentially higher yields they offer. Households' net investment in mutual fund shares reached EUR 9.5 billion in 2021, a historically high level that came close to the net increase in deposits over the same period (EUR 10.9 billion). Households invested above all in sustainable domestic mutual fund shares certified with the Austrian Ecolabel for green investment products (UZ 49). These products accounted for more than half (54% or EUR 3.0 billion) of households' total net investment in domestic funds (EUR 5.6 billion). As regards Austrian households' net investment in foreign mutual fund shares, exchange-traded funds have been playing an increasingly dominant role in recent years.

Residential construction loans accounted for a considerable part of overall lending, contributing significantly to the annual growth rate of loans to both households (5.3% in December 2021) and non-financial corporations (8.5%).

War in Ukraine increases liquidity demand from Austrian companies.

Austrian results of the euro area bank lending survey of April 2022

According to the results of the most recent bank lending survey, corporate demand for loans has been rising since the second quarter of 2021. In the fourth quarter of 2021 and the first quarter of 2022, the increase was particularly pronounced for short-term loans. Companies' demand for loans is expected to accelerate further in the second quarter of 2022. The survey results suggest that companies' higher liquidity demand in the past two quarters is primarily attributable to financing needs for inventories and working capital.

In the latest survey round, banks were also asked in what ways the war in Ukraine had been and would be affecting the lending business. Banks expect firms to be more cautious about investments given the uncertain situation, and hence anticipate dampening effects on the demand for long-term loans for investment financing. In contrast, demand for short-term loans for financing inventories and working capital is likely to gather even more momentum. The war has been and will be adding to existing problems in supply chains and the surge in commodity and energy prices. The ongoing disruption in supply chains has also led firms to step up precautionary stockbuilding.

On the supply side, the war has prompted banks to enhance their risk analysis activities, which may imply a tightening of lending standards for companies or sectors affected by the war. Some tightening already took place in March. The implications of the war for the entire economy could result in a general tightening of banks' lending policies.

Aktuelle Entwicklungen im Finanzsektor: Historisch tiefes Zinsniveau förderte Nachfrage nach Investmentfonds im Jahr 2021

Die bereits seit längerem negativen Realzinssätze von Einlagen privater Haushalte gingen in den vergangenen Monaten – aufgrund der stark steigenden Inflationsrate im Zuge beträchtlich anziehender Energiepreise – nochmals deutlich zurück. Hinsichtlich täglich fälliger Spareinlagen, für die der nominelle Zinssatz im Februar 2022 0,07 % betrug, lag die negative Realverzinsung bei –5,8 % und somit auf dem höchsten Negativwert seit der ersten Ölpreiskrise (am Höhepunkt –6,2 % im April 1974). Während in Österreich Negativzinsen bei Spareinlagen aufgrund eines OGH-Urteils nicht möglich sind, waren im Jahr 2021 erstmals negative Aggregatzinssätze bei täglich fälligen Einlagen privater Haushalte in einzelnen Ländern des Euroraums (z. B. Deutschland und Belgien mit jeweils –0,01 % im Dezember 2021) zu beobachten. Negative Zinssätze bei Unternehmenseinlagen sind hingegen im Euro-Raum weit verbreitet und traten auch in Österreich schon seit längerem auf.

Investmentfonds waren aufgrund ihrer höheren Renditechance in Zeiten des Niedrigzinsumfeldes eine zunehmend gesuchte Veranlagungsalternative. Nettoinvestitionen privater Haushalte in Investmentzertifikate erreichten im Jahr 2021 mit 9,5 Mrd EUR ein historisch hohes Niveau, welches annähernd dem Nettozuwachs an Einlagen während desselben Zeitraums (10,9 Mrd EUR) entsprach. Private Haushalte investierten vor allem in inländische nachhaltige Investmentzertifikate, welche mit dem UZ 49-Gütesiegel zertifiziert sind. Mehr als die Hälfte (54 % bzw. 3,0 Mrd EUR) aller Nettoinvestitionen von privaten Haushalten (5,6 Mrd EUR) in inländische Fonds ging in entsprechende Produkte. Nettoinvestitionen österreichischer Haushalte in ausländische Investmentzertifikate wurden in den letzten Jahren zunehmend von Exchange Traded Funds (ETFs) geprägt.

Bei der Kreditvergabe standen sowohl im Sektor der privaten Haushalte als auch in jenem der nichtfinanziellen Unternehmen weiterhin Wohnbaukredite im Fokus, welche die Jahreswachstumsraten (Dezember 2021) von 5,3 % (private Haushalte) bzw. 8,5 % (nichtfinanzielle Unternehmen) maßgeblich beeinflussten.

Krieg in der Ukraine führt zu erhöhtem Liquiditätsbedarf bei österreichischen Unternehmen.

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom April 2022

Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten steigt laut den Umfrageergebnissen bereits seit dem zweiten Quartal 2021. Im vierten Quartal 2021 und im ersten Quartal 2022 zeigte sich diese Entwicklung besonders bei kurzfristigen Krediten. Für das zweite Quartal 2022 wird ein weiteres Anziehen der Kreditnachfrage erwartet. Den Umfrageergebnissen ist zu entnehmen, dass der Hauptgrund für den gestiegenen Liquiditätsbedarf der Unternehmen in den letzten beiden Quartalen in der Finanzierung von Lagerhaltung und Betriebsmitteln liegt.

Die Banken wurden auch zu den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf das Kreditgeschäft befragt. Aufgrund der unsicheren Situation erwarten sie eine vorsichtigeren Investitionstätigkeit der Unternehmen und dementsprechend dämpfende Effekte auf die Nachfrage nach langfristigen Krediten zur Investitionsfinanzierung. Die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten zur Finanzierung von Betriebsmitteln und Lagerhaltung soll jedoch verstärkt steigen. Die Folgen des Kriegs intensivieren die bereits bestehenden Lieferkettenprobleme sowie den Preisauftrieb bei Rohstoffen und Energie. Die Lieferkettenprobleme veranlassen Unternehmen auch, vorsorglich ihre Lagerbestände aufzubauen.

Angebotssseitig führt der Krieg zu genaueren Risikoanalysen durch die Banken, die eine verschärfte Angebotspolitik für Unternehmen bzw. Branchen, die von den Auswirkungen des Kriegs betroffen sind, zur Folge haben können. Teilweise kam es bereits im März zu diesbezüglichen Verschärfungen. Über die gesamtwirtschaftlichen Folgen des Kriegs könnte sich eine generelle Verschärfung der Angebotspolitik der Banken ergeben.

Trends in Austria's external sector two years into the COVID-19 pandemic

The restrictions on economic activity imposed in response to the COVID-19 pandemic have, for the first time in 20 years, caused a shortfall (of EUR 2.1 billion) on Austria's current account in 2021. Tourism, which continues to be severely affected, was the key driver of this development and could not offset the negative goods trade balance, which was influenced by rising energy prices. By contrast, foreign demand for Austrian technology services has been on the rise. This means that this sector has replaced tourism as Austria's most important export sector at least for the time being. As regards cross-border financial transactions, domestic investors significantly expanded their exposure in the form of securities and equity investments while profiting from high valuation gains at the same time. Next to the current account deficit, this expansion of exposure was a key factor in driving up liabilities related to payment services. Unlike in previous years, the net issuance of government debt hardly played a role in the development of total liabilities in 2021.

Entwicklung der Außenwirtschaft Österreichs im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie

Die mit der globalen COVID-19-Pandemie verbundenen wirtschaftlichen Einschränkungen haben erstmals seit 20 Jahren zu einem Leistungsbilanzdefizit Österreichs in Höhe von 2,1 Mrd EUR geführt. Der weiterhin stark beeinträchtigte Reiseverkehr war dafür ebenso entscheidend wie die durch gestiegene Energiepreise beeinflusste negative Güterbilanz. Österreichische Technologiedienstleistungen stießen im Ausland auf wachsende Nachfrage und lösten den massiv eingebrochenen Tourismus als wichtigste Exportbranche im Dienstleistungssektor vorerst ab. Im grenzüberschreitenden Kapitalverkehr bauten heimische Investoren ihre Forderungen in Form von Wertpapieren und Unternehmensbeteiligungen deutlich aus und profitierten gleichzeitig von hohen Bewertungsgewinnen. Der Aufbau dieser Forderungen hatte neben dem Leistungsbilanzdefizit einen bedeutenden Einfluss auf den Anstieg der mit dem Zahlungsverkehr in Verbindung stehenden Verpflichtungen, während staatliche Netto-Emissionen, im Gegensatz zum Vorjahr, in der Jahresbetrachtung kaum eine Rolle spielten.